

## Wiederaufnahme von Cristina D'Alberto's "somewhere/shared"

### "somewhere/shared" der jungen italienischen Choreografin Cristina D'Alberto nochmals an drei Tagen im schwere reiter

Veröffentlicht am 07.03.2019, von Presstext

Schwere Reiter, München - „somewhere / shared“ schafft einen Raum, in dem nicht-patriarchale Strukturen erforscht und ausprobiert werden. Dabei wird ein Schwerpunkt gelegt auf das Durchsetzen von Macht und das Austragen von Duellen unabhängig von vorgegebenen Geschlechterrollen.

Der Weinstein-Skandal und die immer wieder aufkommenden Diskussionen über Sexismus im Alltag und bei der Arbeit führen uns regelmäßig schmerzhaft vor Augen, dass wir in einer Welt leben, in der die grundlegenden Regeln des sozialen Zusammenlebens weiterhin von Männern bestimmt werden. Jahrzehnte feministischer Bewegungen haben zwar eine rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht, doch die basalen Gesellschaftsstrukturen befinden sich noch immer im Ungleichgewicht. Männer und Frauen werden weiterhin dazu erzogen, sich an sozialen Rollen zu orientieren, die auf patriarchalen Strukturen gründen. Die Attribute von Männlichkeit und Weiblichkeit haben zwar an Schlagkraft verloren, doch sie sind in unserer Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander noch nicht dekonstruiert. Männer und Frauen, die sich diesen sozialen Merkmalen entziehen, sind für den Rest der Gesellschaft schwer zu klassifizieren, was ein solches Verhalten in sich schon subversiv macht.

Wie könnte also eine gleichberechtigte und gleichwertige Gemeinschaft aussehen? Wenn das aktuelle Konzept eines Miteinanders neu strukturiert werden kann, können sich dann die kulturell festgefahrenen Regeln ändern?

Ein Sinnbild für eine alternative, subversive und nicht-patriarchale Form des Kampfes, ist das Katajjaq-Ritual, ein traditioneller Gesangswettbewerb unter Inuit-Frauen. Dieses bildet die Basis der Recherche nach heutigen Formen gleichgestellter Kontaktmöglichkeiten in „somewhere / shared“. Katajjaq ist ursprünglich ein akustisches Duell zwischen zwei Frauen. Die beiden Herausforderinnen, stehen dabei nah voneinander und haben die Arme mit dem Gegenüber verschränkt. Eine Kämpferin beginnt damit, durch Ein- und Ausatmen stumpfe, kehlige Töne zu erzeugen, die ein Klangmotiv bilden. Auf dieses Motiv steigt die Konkurrentin ein, bis die beiden Stimmen zu einem fast ununterscheidbaren Klang verschmelzen. Das Motiv wird ständig wiederholt, bis eine der Konkurrentinnen wegen Atemnot oder Stimmversagen stoppt und ein ansteckendes Lachen produziert, welches den Verlust der Konkurrenz verrät.

Das Duell nimmt also nicht die Form eines Konflikts an, der danach strebt, den Gegner zu besiegen, sondern die Suche nach Harmonie durch Nachahmung. So ist dieses Ritual ein Beispiel für ganz eigene Mechanismen der Konfliktlösung, unabhängig von geltenden Regeln und männlicher Dominanz. Zudem basiert die Interaktion komplett auf der Resonanz zweier Stimmen. Diese versinnbildlichen das urmenschliche Bedürfnis, gehört zu werden und Antwort zu bekommen, wodurch sich Beachtung und Respekt ausdrücken.

Die komplexe Struktur des Gesangswettbewerbs (thematisch und konzeptuell) macht Katajjaq zu einem sehr vorteilhaften Ausgangspunkt für die Schaffung einer choreografischen Partitur, die sich auf die Verbindung zwischen Abwesenheit und Duell, zwischen Dissonanz und Harmonie konzentriert.

Der Fokus dieser Produktion erweitert bewusst die Grenzen Europas und westliche Geschlechterrollen. Dafür wurde für die Erarbeitung der Produktion ein transkulturelles Team zusammengestellt. Die in Italien aufgewachsene Choreografin Cristina D'Alberto wird hierfür bei der inhaltlichen Entwicklung des Abends von der jordanischen Regisseurin Amahl Khouri und dem deutschen Musiker Leonhard Kuhn unterstützt.

Auf der Bühne werden die Sängerin Antonia Dering (DE / A) sowie die Performer\*innen Daphna Horencyk (IL / DE), Sara Campinoti (IT) und Búi Rouch (FO) zu sehen sein.

Wiederaufnahme  
21. - 23. März 2019 | je 20:30 Uhr

Schwere Reiter

Dachauerstr. 114  
80637 München  
Tickets

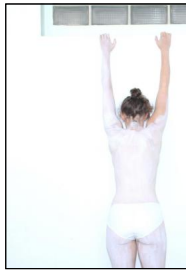
MWV: Leonrodplatz

Choreografie / künstlerische Leitung // Cristina D'Alberto  
Tanz // Daphna Horenczyk | Sara Campinoti | Búi Rouch  
Gesang // Antonia Dering  
Dramaturgie // Amahl Khouri  
Musik // Leonhard Kuhn  
Licht // Michael Bischoff  
Foto // Stefano Piemontese  
Produktionsleitung // Martina Missel / Rat&Tat Kulturbüro

In Kooperation mit der Initiative Frau-Kunst-Politik. Mit freundlicher Unterstützung durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und die GLS Treuhand.



somewhere/shared  
© Stefano Piemontese



somewhere/shared  
© Stefano Piemontese



somewhere/shared  
© Stefano Piemontese